



Volksvereins Zeitung



Wohin mit dem Überfluss? Nicht nur ein Sommerthema

Im 12. Kapitel des Lukasevangeliums wird die Beispielerzählung vom reichen Bauern überliefert, der sich angesichts einer bevorstehenden überreichen Ernte fragt, wie er deren Erträge unterbringen soll.

Das Evangelium wurde am ersten Augustsonntag in den katholischen Gottesdiensten gelesen, durchaus passend zur Jahreszeit, denn seit ein paar Tagen sehen wir ringsum die Stoppelfelder; die Getreidernte in unseren Breiten ist eingebracht. Immer passt das Gleichnis zum Volksverein, denn der Evangelist, den wir Lukas nennen, hat ein ganz besonderes Interesse an Fragen, was denn die frohe Botschaft vom Kommen des Gottesreiches für den Umgang mit Besitz, gar Reichtum, bedeutet. Auch im Volksverein werden Fragen solcher Art praktisch durchbuchstabiert – als Fragen nach größerer Gerechtigkeit und gedeihlichem gesellschaftlichen Zusammenleben.

Der Bauer im Gleichnis überlegt im Selbstgespräch, seine für die große Ernte zu kleinen Speicher abzureißen, neue, größere Scheunen zu bauen und sich mit für Jahre gesichertem Vorrat dem persönlichen Wohlleben hinzugeben. Gott selbst – im Gleichnis geht das – spricht ihn an und nennt den Bauern einen Narren: „Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern“ (V20).

Überhaupt nicht moralisch geht Lukas an das Thema heran. Nein, es macht einfach keinen Sinn, nur Schätze zu sammeln, Besitz anzuhäufen und Reichtümer zu

Beschenke
machen sich
weniger Sorgen
um sich selbst ...
sie werden selber
schenken.

horten. Sinn macht es vielmehr, das eigene Leben trotz aller unvermeidbaren Widrigkeiten, trotz aller Erfahrung von Endlichkeit und Vergänglichkeit als ein Geschenk zu begreifen. Das jedenfalls ist die Empfehlung des Evangeliums. Wer sich so beschenkt weiß, wird Freiheit atmen.

Beschenke machen sich weniger Sorgen um sich selbst. Sie werden vielmehr Interesse haben am Schicksal der anderen. Sie werden selber schenken – Zeit, Zuneigung, Solidarität, manchmal auch Geld. Viele Menschen, die sich andere angelegen sein lassen, wissen das. Menschen, die mit dem Volksverein verbunden sind, nennen das „Teilen macht reich“.

Sommerliche Grüße, Ihre Redaktion

Das Grundgesetz in der Bildungswoche

Bei der Bildungswoche im Mai im Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath setzten sich 16 Menschen aus dem Volksverein mit „70 Jahre Grundgesetz – Arbeitslosigkeit und Menschenwürde“ auseinander.

Die Erörterung der Inhalte des Grundgesetzes führte zu einer Auseinandersetzung über gesellschaftliche und persönliche Werte. Lebhaftige Diskussionen wurden durch ein Spiel mit dem Grundgesetz



Was ist mir wichtig? Die Koffer machen es greifbar.

und eine Werteversteigerung angeregt. Kreative Zugänge zum Thema fanden sich in verschiedenen Gruppenarbeiten, der Erstellung von Podcasts sowie der Ge-

staltung von Koffern. Hier wurde erarbeitet und dargestellt, was für jeden persönlich wichtig ist. Als besondere Aktion fand ein Ausflug nach Maastricht statt. Während einer umfangreichen Stadtführung wurde der Schauplatz der Gründung der Europäischen Union erkundet. Auch wenn das Wetter zu wünschen übrig ließ, erhielt die Gruppe einen intensiven Eindruck der geschichtsträchtigen Stadt. Julia Licher

Hermann-Josef Kronen geht in den Ruhestand 35 Jahre wirkte er im Volksverein

Angefangen 1984 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme prägte Hermann-Josef Kronen den Volksverein und seine Entwicklung.

War er zunächst, noch in der ersten Betriebsstätte auf der Neuhofstraße Betriebsleiter, wurde er später Prokurist und schließlich 2001 einer der beiden Geschäftsführer.

Hermann Josef Kronen stand für viele Dinge im Volksverein – in den letzten Jahren war er insbesondere sein Gesicht in der Öffentlichkeit. Ihm gelang es, professionelles Handeln mit den und zum Wohle der Langzeitarbeitslosen sowie das Hineinwirken in Kirche und Gesellschaft zu verbinden – ein ausgewogener Balanceakt zwischen direkter Hilfe und politisch gesellschaftlicher Einflussnahme. Zeugnis für das letztere sind fast 40 gesellschafts- und sozialpolitische Kommentare aus christlicher Grundhaltung, die er im Lauf der Zeit in der VolksvereinsZeitung veröffentlicht hat. Nicht zuletzt war er auch für das Fundraising verantwortlich und damit auch sehr erfolgreich.

Mehr als 100 Gäste folgten der Einladung zu seiner Verabschiedung am 24. Mai. Es war ein Festakt im Kreise der Freunde, Förderer und Partner des Volksvereins, der (ehemaligen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie seiner Familie.

Die von Karl Sasserath gehaltene Lau-



Matthias Merbecks übernimmt die Geschäftsführerposition von Hermann-Josef Kronen

datio sowie die Abschiedsrede von Hermann-Josef sind neben vielen Fotos auf der Webseite des Volksvereins (Aktuelles) verfügbar.

Die Vertreter der Gesellschafter des Volksvereins schenken Hermann-Josef eine „Ruhestands-Bank“, natürlich aus der Produktion der eigenen Holzwerkstatt. Neben der Verabschiedung von Hermann-Josef Kronen nutzen die Gesellschafter auch die Gelegenheit, Matthias Merbecks als neuen Geschäftsführer zu benennen. Der „Neue“ ist auch schon ein „Alter“, seit gut 18 Jahren im Volksverein beschäftigt und seit 10 Jahren als Prokurist in der Ge-

schäftsführung tätig. Hermann-Josef Kronen wünschte seinem Nachfolger „immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel“. Gemeint ist damit das kleine finanzielle Polster, das es dem Volksverein erlaubt, im großen stürmischen Meer zu schwimmen, um weiterhin vielen Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, direkte praktische Hilfen anbieten zu können. Aber auch, um in Politik und Gesellschaft Stachel im Fleisch zu sein – ein Stachel, der daran erinnert, dass Solidarität unter den Menschen in einer lebenswerten Gesellschaft unentbehrlich ist.

Wilfried Reiners, Matthias Merbecks

35 Jahre an der Seite der Arbeitslosen 35 Jahre Verantwortung übernehmen

Die Geschäftsführung stellte die Bilanz und den Lagebericht des Jahres 2018 der Öffentlichkeit vor.

Der Bericht resümiert das „Jubiläumsjahr“ 2018. Es hat viele(s) bewegt: 352 Personen waren in den Arbeitsangeboten des Volksvereins beschäftigt. 39% der ausgeschiedenen Mitarbeitenden konnten in Arbeit vermittelt werden – eine bislang im Volksverein noch nie erreichte Quote, die stolz macht. Über die Beratungs- und Bildungsangebote und eben die Aktionen rund um das Jubiläum wurden viele andere Menschen in der Stadt erreicht und angesprochen. Der Jahresbericht erzählt davon. Er gibt einen Einblick in die Vielfalt der Leis-

tungen, er erzählt von Veranstaltungen und schildert die Geschichten einzelner Personen und damit vom Wert der Arbeit im Volksverein.

Der Jahresbericht gibt auch Aufschluss über die wirtschaftliche Situation. Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Defizit in Höhe von rund 45.000,-€ ab. Gründe hierfür sind einerseits bewusst in Kauf genommen wie bei notwendigen personellen Investitionen, liegen aber auch in den sich verändernden Second Hand Märkten. Neben dem Ausblick auf das Jahr 2019 ist mit dem Bericht ein besonderer Dank verbunden, nämlich an alle, die die Anliegen des Volksvereins unterstützen oder direkt und

Der neue Geschäftsbericht ist da.



unmittelbar daran mitwirken. Verantwortung übernehmen ist nicht das Werk Einzelner, sondern das Werk von ganz vielen. Auch hier gilt: Teilen macht reich.

Die Druckausgabe bitte in der Betriebsstätte anfordern. Auch als Download verfügbar: www.volksverein.de/wir-ueber-uns/downloads

Die neue Leiterin des Sozialdienstes Stefanie Neumann im Gespräch

Stefanie Neumann glaubt an den Slogan „Gemeinsam schaffen wir mehr!“

Ein heißer Dienstagmorgen im Juli. Im Volksverein ist gerade das wöchentliche Arbeitslosenfrühstück zu Ende gegangen. In ihrem neuen Büro treffen wir Stefanie Neumann zum Interview. Seit dem 1. 7. ist sie die neue Leiterin des betrieblichen Sozialdienstes im Volksverein und löste Matthias Merbecks an dieser Stelle ab.

VVZ: Stefanie Neumann, stellen Sie sich unseren LeserInnen doch bitte kurz vor.

Steffi Neumann: Ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinen zwei Kindern im Kreis Viersen. Ich gehe verschiedenen Hobbys nach, aber vor kurzem habe ich ein neues Hobby für mich entdeckt: Dinge bauen und gestalten. Sägen, etwas auf Maß bringen, Beton mischen, lackieren, alles was man da so macht. Ich arbeite mit den Händen und power mich körperlich aus. Man sieht am Ende, was man da geschafft hat und kann es genießen – oder manchmal eben auch nicht, weil es dann nicht so schön geworden ist (lacht). Das ist für mich eine unheimlich schöne Arbeit, die mich erdet.

VVZ: Das ist ein deutlicher Kontrast zu dem, was Sie hier zu tun haben. Nun sind Sie die neue Leiterin des betrieblichen Sozialdienstes. Welchen neuen Herausforderungen müssen Sie sich hier stellen?

N: Ich glaube, das werden einige werden. Zuerst sehe ich da, dass es nicht reicht gute, inhaltliche Ideen zu haben. Diese müssen auch organisiert werden und sind in Strukturen zu bringen. Darauf bin ich gespannt.

Eine weitere Herausforderung sehe ich darin, schwierige Entscheidungen zu treffen. Denn manchmal erfordern die Gegebenheiten auch schwierige oder unschöne Entscheidungen – und das wird etwas sein, woran ich wachsen muss.

VVZ: Folgen Sie in Ihrem beruflichen Handeln einer bestimmten Philosophie? Gibt es eine Richtschnur, der Sie folgen?

N: Ja. Ich habe eine systemische Ausbildung gemacht. Bei der systemischen Beratung geht es primär um das Stärken der Ressourcen und Kompetenzen der zu beratenden Person und

ihres sozialen Systems. Personen werden also nicht isoliert, sondern immer im Zusammenhang mit der eigenen Umwelt betrachtet. Das hat mein berufliches Handeln in den letzten Jahren sehr geprägt. Was ich da vor allen Dingen gelernt habe ist, dass auch schwierige Verhaltensweisen von Menschen letztendlich Lösungsversuche in Konfliktsituationen sind und dass man davor Demut und Respekt haben muss. Das hilft mir in der Beratung, eine entspannte Haltung einzunehmen. So kann ich das würdigen und schätzen, was ist. Ich kann mit demjenigen gemeinsam überlegen, was ihn hindert und gemeinsam schauen, was die richtigen Schritte und Wege sein können. Ich muss niemandem meine Werte aufdrücken, kann aber als Beraterin neue Perspektiven eröffnen. Entscheiden muss jeder selbst, denn ich glaube, dass das Erleben von Selbstwirksamkeit dafür sorgt, dass sich Situationen nachhaltig verändern können.

VVZ: Mit Blick auf die Menschen, denen Sie im Volksverein so begegnen – warum

ist die Arbeit des Volksvereins Ihrer Einschätzung nach so wichtig?

N: Also ich empfinde den Volksverein als einen Ort, an dem die Leute einfach angenommen sind. Das ist für Menschen, die nicht immer teilhaben können und nicht mitten in der Gesellschaft stehen, etwas sehr Wertvolles. Und ich finde, wir haben im Volksverein ganz unterschiedliche Angebote, da kann jeder etwas finden, was ihn anspricht oder in der persönlichen Entwicklung unterstützen kann. In einer Atmosphäre, in der man sich angenommen fühlt, ist das eben viel leichter, als in einer, in der man immer Widerstand spürt.

VVZ: Durch Ihre Beförderung wurde im betrieblichen Sozialdienst eine Stelle frei. Auf wen darf man sich da freuen?

N: Wir freuen uns sehr auf Sonja Ebel; sie ist eine erfahrene Sozialarbeiterin und hat viele Jahre bei einem Betreuungsträger gearbeitet. Sie wird am 5. August ihre Arbeit aufnehmen. Sie wird vor allem das Bildungsprogramm, die Begleitung der Arbeitsgelegenheiten und des 14-Stunden-Programms übernehmen.

VVZ: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Volksvereins?

N: Was ich mir wünschen würde, ist, dass wir weiter als Team sehr kooperativ zusammenarbeiten. An den Slogan „Gemeinsam schaffen wir mehr“ glaube ich tatsächlich. Hier arbeiten viele tolle und kompetente Leute und wenn die alles zusammenschmeißen, kann das eine gute Sache sein und bleiben. Persönlich würde ich mir den systemischen Ansatz hier noch verstärkt wünschen, weil ich davon wirklich sehr überzeugt bin und ich glaube, dass das die Grundlage sehr entspannen kann. Da steckt viel Potenzial drin, auch weiterhin gute Angebote für die Menschen zu entwickeln.

VVZ: Vielen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre neuen Aufgaben! |



„Vinyl-Woche“ im Volksverein Arnold Küsters liest über die Liebe

Schallplatten feiern seit gut 10 Jahren die Rückkehr ins Wohnzimmer. Der Volksverein widmet der Schallplatte nun eine ganze Woche.

Neben Verkaufsfaktionen für Schallplatten, Schallplattenspielern und Zubehör, wird es eine ganz besondere Lesung mit Arnold Küsters geben: „Die Liebe ist ein seltsames

Spiel – Single sein ist keine Schande“. Küsters liest aus Liebesbriefen u.a. von Beethoven, Voltaire, Kurt Valentin, Brecht und Liebesgedichte von Heine,



Tucholsky, Heinz Erhardt, Morgenstern, Ringelnat, etc. sowie aus deutschen Schlagertexten der 60er und 70er Jahre. Dazu spielt er passende Singles ab, die er zum Teil im Volksverein erstanden hat. Ein vergnüglicher Abend, mit Texten zum Lachen und zum Nachdenken über die Liebe.

Die Vinyl-Woche findet vom 28.10. bis 2. 11. 2019 statt, die Lesung mit Arnold Küsters am 29. 10. um 19.30 Uhr.

Saskia Derichs |

Fünf Tage mit Spaß und Erfahrungen Tischlermeister Tobias Schroeder begeistert für Holz

Wenn sich eine angemessene Zahl Teilnehmender anmeldet, gibt es eine Projektwoche in der Holzwerkstatt, um etwas für sich zu bauen und erste Einblicke in das Schreinerhandwerk zu gewinnen.

Das Projekt im April war der Bau eines Regals mit Flaschenhalter. Acht Frauen und Männer der Holzwerkstatt, darunter einer der Azubis, nahmen es in Angriff. Während der Woche haben alle die Möglichkeit, auch einmal an den großen Maschinen zu arbeiten, etwa an Kreissäge und Dickenhobel. Unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen und Einweisung in

jeden Arbeitsschritt bauen alle das gleiche Werkstück. Erst bei der Oberflächenbehandlung konnte jeder für sich selber entscheiden, welchen Anstrich das Regal bekommen sollte. So hatte am Ende jeder dasselbe Grundgerüst, aber ein individuell gestaltetes Einzelstück. Schneiden, bohren, schrauben, hobeln, schleifen – die, die mitgemacht haben, merkten, wie viele Arbeitsschritte so ein Regalbau mit sich bringt, und waren stolz,

diese gemeistert zu haben. Und wer etwas mehr Zeit braucht, bekommt diese natürlich auch, um sein Regal den Vorstellungen entsprechend fertig zu gestalten. Fast alle hatten sich schon einen Ort ausgesucht, wo das selbst gebaute Kleinmöbelstück in der Wohnung einen Platz findet. **|**



Gladbach gewinnt Der Volksverein auch



Stefan Heier, Norbert Meyer, Anne Schattka und Jürgen Zimmermanns, Foto: Markus Rick

Der Marktplatz „Gladbach gewinnt“ ist ein Treffpunkt des Handels und der Zusammenkunft. Hier werden unentgeltliche Vereinbarungen zwischen sozialen Organisation und Wirtschaftsunternehmen geschlossen.

Am 7.11.2018 fand das vierte „Gladbach gewinnt“ statt. Dort vereinbarten die Anwesenden Projekte. Vier der unter Beteiligung des Volksvereins geschlossenen Vereinbarungen konnten bereits realisiert werden:

Mit der Firma Bieberstein wurde die Überarbeitung des Parkettbodens im Volksverein vereinbart. Im Gegenzug lieferte der Volksverein eine selbstgebaute mobile Litfaßsäule an die Firma Bieberstein.

Markus Dannhauer, der Inhaber einer Agentur für Marketing und Messen ist, beriet den Volksverein bei der Planung des Betriebsfestes 2019 und konnte im Gegenzug die Räumlichkeiten des Volksvereins für eine eigene Veranstaltung nutzen.

Ein kostenloser Besuch in der Star Wars Ausstellung „Stars of the Galaxy“ konnte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Volksvereins ermöglicht werden. Zuvor wurden Umräumarbeiten in der Ausstellung durch Manpower unterstützt.

Mit dem Paritätischen wurden Gartenbänke aus dem Volksverein gegen selbstgemachte Marmeladen und Kuchen für das Arbeitslosenfrühstück getauscht. Die Verantwortlichen im Volksverein danken allen Beteiligten. **Saskia Derichs |**

Latenight Shopping in Eicken

Der Volksladen machte mit

Auf Initiative der Mitarbeiterschaft hat sich der Kleidershop in Eicken am 10. Mai am Latenight-Shopping in der Eickener Fußgängerzone beteiligt.

Zwei Mitarbeiter des Geschäfts hatten sich spontan hierfür gemeldet. Mit großer Vorfreude wurde für die Kunden ein roter Teppich vor dem Geschäft ausgerollt und eine große von unserer Schreinerei gefertigte Laterne vor die Eingangstür gestellt. Im Zeitraum von 17 bis 22 Uhr haben ca. 80 Kunden das Geschäft besucht. Als Give-away erhielten alle eine Tüte mit Gebäck. Wie in allen anderen Geschäften auch bekam man im Shop des Volksvereins einen Stempel in das Teilnahmeheftchen, um beim nächsten Latenight-Shopping eine Überraschung zu erhalten. Für Personal wie für die Kunden war es ein schöner Abend. **Anne Schattka |**

Kulturtermine

Sonntag 22. September 17 Uhr

„Geld – Macht – Angst“

CityKirche Mönchengladbach

Kabarett mit Lutz von Rosenberg Lipinski,

Eintritt 18,- zugunsten des Solidaritätsfonds für Arbeitslose im Bistum Aachen

Die Welt ist in Aufruhr: Es gibt immer mehr Geld für immer weniger Menschen. Und als wenn das nicht reicht, soll es nun auch noch weniger Arbeit geben! Werden wir nichts mehr zu tun haben? Wovon werden wir leben, wenn Computer uns ersetzen?



Sonntag 6. Oktober 19:00 Uhr

„Feine Herbe“ Benefiz-Konzert

Marienschule, Viersener Str. 209

VVK 10,- ab 9.9. in allen Volksläden (ermäßigte Karten in der Betriebsstätte und im ALZ)

Der Volksverein und Feine Herbe passen gut zusammen. Immer kritisch und immer konstruktiv! Der Volksverein freut sich

über ein großes Publikum, das einen heiteren und festlichen musikalischen Abend verbringen und auf diese Weise die Arbeit des Volksvereins unterstützt.

Donnerstag 21. November 19:30 Uhr

„Mord auf der Couch“ Krimi-Lesung

Ein schaurig-schöner Abend mit spannenden Krimis in der Möbelhalle. Unter der Moderation von Arnold Küsters werden Susanne Goga-Klinkenberg, Horst Eckert und Klaus Stichelbroeck Ausschnitte aus ihren Werken zum Besten geben. **|**

Eddis Erbe

Norbert Jers erstellt das Edmund Erlemann Archiv

Prof. Dr. phil. Norbert Jers arbeitet an der vollständigen Archivierung von Edmund Erlemanns Nachlass. Das daraus entstehende Edmund-Erlemann-Archiv bildet die Grundlage für geplante Publikationen. Im Interview mit Saskia Derrichs berichtet Jers über seine Arbeit.

VVZ: Herr Jers, stellen Sie sich doch bitte kurz vor.

Norbert Jers: Ich bin Norbert Jers, in Aachen geboren und ein Leben lang fast immer im kirchlichen Dienst. Das hatte ich mir nicht vorgenommen, das hat sich so ergeben. Aber das war für mich bruchlos, weil ich katholisch sozialisiert bin und im kirchlichen Milieu aufgewachsen. Das ist mir in den vergangenen Jahrzehnten immer deutlicher geworden, weil die Zahl der Menschen, die so aufgewachsen sind, ja rapide abgenommen hat und das religiöse Wissen, auch das kirchlich-kulturelle Wissen, vielfach verloren gegangen ist. Mein Beruf ist Musikwissenschaftler. Als Musikpädagoge habe ich verschiedene Tätigkeiten gehabt. Entscheidend waren einige Jahre an der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen. Da war ich in der Erwachsenenbildung tätig. Dann ziemlich genau 30 Jahre lang als Dozent für Musikpädagogik und verwandte Bereiche in der Ausbildung von SozialarbeiterInnen an der Katholischen Hochschule in Aachen.

VVZ: Wie ist die Zusammenarbeit hier zustande gekommen?

Jers: Seit wenigen Jahren bin ich pensioniert und habe einige Zeit nach der Pensionierung von meiner alten Hochschule den Auftrag erhalten, zum 100-jährigen Jubiläum 2018 Dokumente zu sichten, ein kleines Archiv aufzubauen und auszuwerten für eine Festschrift, die dann im Charakter eines Fachbuches erschien. Und dann hat sich das irgendwie herumgesprochen – ich habe auch persönliche Beziehungen nach Gladbach – und ich wurde von Johannes Eschweiler angesprochen, ob ich mir eine vergleichbare Arbeit hier vorstellen könnte. Und dann sind wir sehr schnell zusammengekommen, und es hat mich auch be-

geistert, das hier anzufangen.

VVZ: Gab es oder gibt es eine persönliche oder berufliche Verbindung Ihrerseits zu Edmund Erlemann?

Jers: Ich bin kein Mitarbeiter von Eddi Erlemann gewesen, ich habe ihn ab und zu getroffen, war bei seiner Beerdigung dabei, ich war ihm innerlich immer verbunden, habe aus der Distanz seine Arbeit verfolgt – aber eben nicht kontinuierlich Kontakt gehabt. Aber ich habe ihn ganz früh kennen gelernt und ziemlich intensiv, als er Kaplan in St. Fronleichnam in Aachen war, in der für ihn so entscheidenden Phase, was mir damals als Junge nicht bewusst war. Durch persönliche Beziehung, ich wohnte nämlich in der Nachbar-Pfarre,



Norbert Jers an seinem Arbeitsplatz im Edmund Erlemann Haus am Kirchplatz

hatte ich die Möglichkeit an den Ferienfahrten von ihm teilzunehmen, zusammen mit meinem älteren Bruder. Fünf Jahre in den Sommerferien für jeweils drei Wochen hat er ca. 100 Jungen um sich versammelt und mit denen eine dreiwöchige Fahrt in die schweizerischen Alpen unternommen, für ganz wenig Geld. [...] Kaplan Erlemann leitete das immer lächelnd, wie man ihn lebenslang gekannt hat, souverän, freundlich und klar. Das war einfach ein reines Vergnügen. Einige Details sind mir in Erinnerung: Er, der ja noch von der alten Schule herkam, auch das Brevierbetten nicht vernachlässigte – in all dem Betrieb, wo er sich kümmern musste. Wenn wir zum Beispiel freies Spiel hatten, ging er spazieren und betete sein Brevier aus dem Buch. Das konnte er

integrieren. Und er feierte mit uns Messe draußen auf der Wiese. Auch brachte er uns schon mal ein neues Lied bei. Nun war ich ja schon immer musikalisch und das hat mich beeindruckt. Ein Lied, das nämlich damals nicht in unserem Gebet- und Gesangbuch Oremus stand: „Erde singe, dass es klinge, laut und stark dein Jubellied“. Das hat er uns ohne jedes Instrument beigebracht und hat uns zeilenweise vorgesungen. Da hab ich mich sehr gefreut, als das später im Gotteslob auch erschien. Bis heute, wenn das Lied gesungen wird, denke ich natürlich an Erlemann, wie er mit seiner kräftigen, klaren Stimme über den weiten Platz gesungen hat. [...]

VVZ: Eine sehr schöne Erinnerung! Sie beschäftigen sich aktuell mit „Eddis Erbe“. Was können Sie uns über Ihre aktuelle Tätigkeit im Edmund-Erlemann-Haus berichten?

Jers: Ich habe also von Johannes Eschweiler im Namen der Stiftung „Volksverein Mönchengladbach“ den Auftrag bekommen, mich um das Archiv zu kümmern, dass jetzt hier gegründet ist – zeitgleich mit der Benennung des Edmund-Erlemann-Hauses am Kirchplatz. Eine sehr schöne Adresse, wo ich mich auch sehr wohl fühle – hier im Schatten der Citykirche.

Mein Auftrag umfasst zwei Dinge im Wesentlichen, nämlich die Erinnerung an Edmund Erlemann zu bewahren und sein geistiges Erbe fortzuführen. [...]

Ganz konkret ist sein Erbe ja lebendig im Volksverein und in den anderen Werken und wird da fraglos fortgeführt und lebt. Daneben geht es aber auch um seine Ideen und Ideale, das würde ich das geistige Erbe nennen wollen. Das dokumentiert sich vor allem im Wort und in der Schrift, und dessen Ort ist eben ein Archiv. Das ist der konkrete Sinn meiner Aufgabe, dafür hier zu sorgen. Ich soll hier mit den Dingen arbeiten, die er uns hinterlassen hat. Im Rahmen dieser übergeordneten Aufgabenstellung gibt es zwei Einzelaufgaben: Ein Archiv aufbauen und Publikationen vorbereiten.

Seit April/Mai 2018 ist die Hauptarbeit, das Archiv aufzubauen. Das heißt, den Nachlass bewahren und ordnen und zur Benutzung zugänglich zu machen; zur Nutzung für wissenschaftliche Zwecke aber auch für persönliche Zwecke. [...] Ich möchte an der Stelle erwähnen, dass eine große Hilfe beim Zusammen-

❖ tragen all dieser Dinge die Ehrenamtlerinnen Ursula Hecht und Veronika Beck waren und sind, neben vielen anderen, die sich hier engagieren.

Worum es geht, was ich da in die Hand nehme und suche, sammle und bearbeite, das kann man nochmal in zwei Dinge aufteilen: das sind a) Archivalien im engeren Sinne und b) die Bibliothek von Edmund Erlemann. Das wichtigste sind die Archivalien und das ist ein großer, vielfältiger Komplex. Das ist alles Mögliche an Material in Papier: Predigten, Vorträge, Reden, Briefe von ihm und an ihn, Notizen, Texte in Zeitungen. [...] Er war ja keiner, der Bücher geschrieben hat – dafür war ihm die Zeit zu schade,

er hatte Wichtigeres zu tun –, aber viele kleine Schriften. Das alles wird gesammelt und geordnet, so dass diejenigen, die etwas darüber schreiben wollen, das auch finden können. [...] Und Punkt b) die Erlemann-Bibliothek, ist das, was er an Büchern gehabt hat, was er in seinem Regal stehen hatte – nicht mehr und nicht weniger. [...] Wenn wir von der Erlemann-Bibliothek sprechen, dann muss ich das auch etwas relativieren, und das charakterisiert ihn auch, das hat auch nichts mit Kritik zu tun. Ich war verwundert, dass ein Pastor, der Theologie studiert hat, und ein so kluger Kopf wie er, so eine kleine Bibliothek hat. [...] Das ist aber typisch für ihn, und

da kommt noch was hinzu, denn große Teile der Bibliothek sind Geschenke. Er hat keine Bücher gekauft oder nur ganz wenige, hat auch manches geerbt und ganz offensichtlich auch von Propst Josef Kauff manche Dinge übernommen. Unter anderem Schriften aus dem alten Volksvereins-Verlag. Sehr wertvoll! [...] Er war zweifelsohne ein sehr gebildeter Mann, aber das war ihm nicht das wichtigste. Wenn Jemand zur Tür rein kam, dann war alles andere zweitrangig, und das spiegelt sich hier in all dem auch wider.

Die Fortsetzung des Interviews gibt es in der nächsten Ausgabe Nr. 76 der Volksvereinszeitung.

Nachrichten

Verstärkung

Neu im Sozialdienst ist **Sonja Ebel**. Sie übernimmt Aufgaben rund um die Arbeitsgelegenheiten, das 14-Stunden-Programm und die Bildungsangebote.

Verstärkung II

Seit dem 1. Juli ist **Peter Settele** Vertriebsleiter im Volksverein. Der 53-jährige ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und ist gelernter Einzelhandelskaufmann und Handelsfachwirt IHK. Er hat vorher in einem mittelständischen Elektrounternehmen gearbeitet. Als Vertriebsleiter wird er die Weiterentwicklung der Secondhand-Bereiche insbesondere unter den Aspekten von Nachhaltigkeit und Müllvermeidung voran bringen.



Glückwunsch!

Auszubildender **Björn Engelen** hat im Juni nach 3-jähriger Ausbildungszeit seine Gesellenprüfung bestanden. Immer hat Björn sein Ziel mit starkem Willen und Einsatz verfolgt. Nun gratuliert ihm der Volksverein zu seiner tollen

Leistung und gibt ihm gute Wünsche mit für seinen weiteren Weg. Im Volksverein wird er immer ein gerngesehener Gast bleiben.



Goldenes Meisterjubiläum

Franz-Josef Quadflieg legte vor 50 Jahren seine Meisterprüfung als Tischler ab. Damals war er der jüngste Tischlermeister in Nordrhein-Westfalen. Heute ist er einer der wenigen mit dem goldenen Meisterbrief, die immer noch in diesem Beruf arbeiten. Franz-Josef Quadflieg kam im Jahr 2006 zum Volksverein. Die Möbelproduktion in der Holzwerkstatt lief zu diesem Zeitpunkt gerade an und sein Fachwissen war gefragt. Als er 2010 in den Ruhestand wechselte war klar, er ist zu jung und agil „fürs alte Eisen“. So arbeitet er auch heute noch an einem Tag in der Woche im Volksverein. Dass er überhaupt dahin kam, war ein Glücksfall: außer dass er ein begnadeter Handwerker ist, hat er es immer verstanden, auch ein guter Anleiter zu sein. Er teilt sein Wissen gerne. Zur Feier am 26. Juni hatten ihm seine Kollegen einen goldenen Hobel gebaut. Und es war zu hören: Danke Franz-Josef, Du bist ein toller Kollege!

AntiquarIn (m/w/d) für ehrenamtliche Unterstützung gesucht

Für fachliche Unterstützung im Bücherprojekt sucht der Volksverein eine/n Antiquar/in, Buchhändler/in oder versierte/n Kenner/in, der/die sich vorstellen kann, die Arbeit des Volksvereins ehrenamtlich zu unterstützen. Immer wieder erhält der Volksverein antiquarische Bücher, deren Wert hier niemand richtig einschätzen kann. Aktuell warten rund 20 Kisten mit antiquarischen Büchern auf Bearbeitung und Begutachtung. Bedarfswise Unterstützung wäre hilfreich. Der Volksverein bittet um Kontaktaufnahme.

Matthias Merbecks, Geschäftsführer
Tel. 02166/67 11 600 oder
m.merbecks@volksverein.de

Auch 2019 wieder Weihnachten

Deshalb gibt es ab Ende September das vielfach prämierte **Rapsöl** aus der Geistenbecker Ölmühle in dekorativen **Geschenkflaschen**. Gut zum Verschenken: Man überreicht damit nicht nur etwas Leckeres und Gesundes, sondern unterstützt mit dem Kauf auch die Arbeit des Volksvereins. Ein Flyer mit der Weihnachtediton wird Ende August erscheinen. Die weihnachtlichen Geschenkflaschen gibt es dann in der Betriebsstätte und in allen Filialen des Volksvereins.

Größere Bestellungen bitte rechtzeitig direkt an Marion Hoch
Tel. 02166/671160-22 oder
m.hoch@volksverein.de



Neues von der Brandts Kapelle



Informativer Abend im TaK

Die ehemalige Dombaumeisterin des Kölner Domes, Frau Prof. Schock-Werner, hatte im letzten Jahr bei der Übergabe des Förderbescheides der NRW-Stiftung angeboten, zu einem Vortrag über die Restaurierungen am Kölner Dom und damit auch über die reichhaltigen Erfahrungen aus ihrer beruflichen



Barbara Schock-Werner war im TaK

Tätigkeit zu berichten. Ein Termin wurde für den 16. April 2019 um 19 Uhr im TaK vereinbart. Niemand konnte vorhersehen, dass am Vortag des Informationsabends die weltberühmte Kirche „Notre Dame“ in Paris abbrennen würde und hochkarätige Experten und Expertinnen für die Restaurierung solcher bedeutsamen Gebäude von Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen sehr gefragt waren. Hierzu gehört auch die Referentin des Infoabends, die bereits am frühen Morgen vom WDR interviewt wurde. Insofern waren die Befürchtungen der TaK-Verantwortlichen nicht unbegründet, dass der Infoabend mit Frau Prof. Schock-Werner wegen der vielen Interviewanfragen zumindest verschoben werden müsste.

Doch pünktlich stand Frau Schock-Werner im TaK, um ihre informativen Hintergründe und reich bebilderten Darstellungen über die Instandsetzungen und Renovierungen am Kölner Dom den zahlreichen Gästen zu vermitteln. Sie brachte ihre hohe Wertschätzung der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dombauhütte zum Ausdruck, die durch ihr Handwerk, ihren Ideen-

reichtum und ihre Motivation den Kölner Dom erhalten. Eines der wichtigsten Prinzipien sei, „in den Dom wird kein einziges Loch gebohrt“. Es gab viele Nachfragen, die auch von Ereignissen in Paris geprägt waren. Pünktlich, gegen 20.45 Uhr verließ Prof. Schock-Werner dann den TaK in Richtung Düsseldorf, wo sie gegen 22.00 Uhr noch in einem Rundfunkstudio erwartet wurde.

Bei einem Denkmal ist man vor nichts sicher

Die Maurer, Fuger und Steinmetze sind tatkräftig bei der Arbeit und die Brandtskapelle ist jetzt vollständig eingerüstet. Dadurch ist es nun möglich, aus nächster Nähe die vorhandenen Schäden am Mauerwerk und den Sandsteineinfassungen der Fenster sowie den Sandsteinelementen im Mauerwerk zu begutachten. Restaurator Franz Moll ist vom Ausmaß der Schäden denn auch nachhaltig beeindruckt, weil deren Dimensionen erst durch die jetzigen Un-



Baustellenführung am 5. Juli. Anhand der ausgebauten Natursteine erläuterte Christoph Plinz die Schäden und wie Abhilfe geschafft werden soll.

tersuchungen zu Tage treten. Geplant war, die Außenarbeiten bis zum Beginn der Sommerferien abzuschließen. Durch die nunmehr erforderlichen, zusätzlichen Arbeiten wird es wohl noch bis in den Oktober hinein dauern, ehe die Außenarbeiten abgeschlossen werden können. Die ausgebauten Fenster im Chor werden jetzt wieder eingebaut und im Innenbereich konnten die Kirchenbänke durch Stühle ersetzt werden. Durch die zusätzlichen Arbeiten werden die Baukosten um mindestens 160.000 Euro steigen.

Spenderinnen und Spender informieren sich in der Brandts Kapelle

Zu einer direkten Information vor Ort trafen sich am 5. Juli ca. 20 Spenderinnen und Spender, um sich aus erster Hand über den Fortgang der Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten informieren zu lassen. Architekt Ekkehard Mertens und Restaurator Franz Moll konnten in umfassender Weise berichten und gingen auf die vielfältigen Fragen ein. Christoph Plinz von der Natursteinwerkstatt Plinz aus Düren veranschaulichte zunächst mit einem kurzen Bericht und danach auf dem Baugerüst vor Ort, welche Schäden am Mauerwerk und an den Natursteinen vorhanden sind bzw. wie die Instandsetzung und Reparatur abläuft. Dabei wurde auch deutlich, dass der gesamte Umfang der Arbeiten an diesem Gewerk erheblich gestiegen ist, was sich dann auch in den Gesamtkosten für diese Gewerke niederschlägt.

Es gab einige Zusicherungen, auch weiterhin mit Spenden und ideeller Unterstützung zum Erfolg der Restaurierungsmaßnahmen beitragen zu wollen. Als konkrete Aktion soll beim Tag des offenen Denkmals am 8. September an der Brandtskapelle neben der Besichtigung und Informationen zur Rolle und Bedeutung der Brandtskapelle auch eine Versteigerung von ausgebauten Natursteinelementen aus der Fassade der Kapelle stattfinden.

Hans Werner Quasten |

Soziales Mönchengladbach Eine Stadt, wo Milch und Honig fließen?!

Der ökumenische **Kreuzweg der Gerechtigkeit** am 22. 3. 2019 mit dem Leitgedanken „Soziales Mönchengladbach für alle – in welcher Stadt wollen wir leben?“ führte gut 100 Personen von der Friedenskirche Eicken über Hauptbahnhof, Kaufhof, Sonnenplatz zum Arbeitslosenzentrum. Der Volksverein und der Treff am Kapellchen gestalteten die Station am Kaufhof. angelehnt an das Zitat aus dem Buch Exodus: *Ein Land, wo Milch und Honig fließen*. Die Teilnehmenden wurden mit Fragen konfrontiert: „Was wünschen Sie sich? Was braucht es für unsere Stadt Mönchengladbach, dass hier Milch und Honig fließen, d.h. ein gutes Leben möglich



Kreuzwegstation am Kaufhof

ist für alle?“ Es kamen viele Antworten aus dem Publikum wie: Das Arbeitslosenzentrum muss in der Stadt bleiben, genügend Kita-Plätze, preisgünstige Wohnungen, eine ökologische Stadt u.a.m. Bevor die Gruppe weiterzog Richtung Sonnenplatz verschenkten die Akteure an die Teilnehmenden kleine Gläschen mit Honig, die gesponsert waren vom Kleingartenverein Waldhausener Höhe. Herzlichen Dank an Frau Rebig! **Sr. Luzia Schmuki, TaK** |

Antworten an den Papst – Spiritueller Projekttag des TaK mit konkreten Ideen zur Ökologie

Papst Franziskus hat 2015 einen Brief an alle Menschen geschrieben – die Enzyklika **Laudato Si**. Damit beschäftigten sich die 14 Teilnehmenden aus dem TaK während der **Projekttag** in Puffendorf vom 8. bis 10. Juli. Zum Leitungsteam gehörten Siftungsgeschäftsführer Johannes Eschweiler, Franz-Josef Unland, Leiter des Katholischen Forums, und die Leiterin des TaK Sr. Luzia Schmuki, die hier ihre Eindrücke für uns zusammenfasst: Der wunderbar gelegene Ort und die Gastfreundschaft der Hausleitung ließen uns immer wieder spüren, wie schön es ist, die Umwelt als Mitwelt zu erleben, um das Wort zu gebrauchen, das Papst Franziskus in seinem Brief an alle benutzt, um unsere Verantwortung füreinander und das gemeinsame Haus auszudrücken. Spielerisch haben wir uns mit dem Thema auseinandergesetzt und Stellung bezogen zu vielen Fragen, die die Sorge um unser gemeinsames Haus, die Welt, betreffen, unter der Leitung von Petra Schürmann, Bildungsreferentin des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Wenn der Papst einen Brief an uns schreibt, freut er sich bestimmt auf eine Antwort von uns. So haben alle Teilnehmenden einen Brief an Papst Franziskus geschrieben zu einem bestimmten Abschnitt aus dessen Enzyklika. Den eigenen ökologischen Fußabdruck kennenzulernen weckte große Neugier und verdeutlichte den je eigenen Lebensstil. Ökologische Stromanbieter und ein neues Gemeinwohl kennenzulernen waren weitere Inhalte dieser Tage. Solche Impulse, Diskussionen und die gemeinsam verbrachte Freizeit regten zu konkreten Taten zum Schutz des „gemeinsamen



Neue TaK-Produkte zum Schutz der Umwelt

Hauses“ an. So entstanden Insektenhotels für Wildbienen, Florfliegen und Ohrklammer und Wachstücher, mit denen man Lebensmittel abdecken kann (außer Fleisch) und somit Plastik- oder Alufolie vermeiden kann.

Mit vielen konkreten Ideen, die wir im TaK umsetzen möchten, sind wir nach Hause gefahren. Geplant haben wir einen Martinsbasar am 16. bis 17. November, wo wir solche Produkte wie Wachstücher, Insektenhotels u.a. verkaufen wollen. Neben den konkreten Ideen sind wir aber vor allem auch gestärkt und beglückt in den TaK zurückgefahren durch das schöne Miteinander während dieser Tage. |



Zusammensein beim Stockbrot

Treff am Kapellchen

Rudolfstr. 7, 41061 Mönchengladbach

www.stiftung-volksverein.de

Spenden an den TaK:

Förderverein Stiftung Volksverein

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE 33 3105 0000 0003 1808 25

Impressum

»Volksverein Mönchengladbach«
**Gemeinnützige Gesellschaft gegen
Arbeitslosigkeit mbH**

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016

eMail: betrieb@volksverein.de

Redaktion: Achim Hoeps

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Druck: Jachmann, Mönchengladbach

Auflage: 4000

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

1. August 2019

Ressourcenschonend gedruckt auf

100% Recyclingpapier mit blauem Engel.

Spendenkonten

Volksverein Mönchengladbach gGmbH

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06

Volksbank MG e.G.

IBAN: DE45 3106 0517 1004 7000 11

Datenschutzhinweis:

Unsere Regelungen zum Datenschutz finden Sie hier:

www.volksverein.de/datenschutz

als Download:

www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf

Gerne schicken wir Ihnen diese Informationen auch per Post:

Andrea Pilot-Krücken

Tel. 02166/67 11 60-52

eMail: datenschutz@volksverein.de